

Fürbitte

Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land,
damit wir mit deinem Wort
diese Welt besser machen.

Gib den Einflussreichen wache Ohren,
damit sie dein Wort hören
und dem Frieden dienen.

Gib den Mächtigen gute Herzen,
damit sie dein Wort tun
und die Last der Schwachen mittragen.

Gib den Klugen barmherzige Hände,
damit sie deine Liebe weitergeben
und die Kranken heilen.

Ewiger Gott,
mach uns zu einem guten Land.
Hundertfache Frucht lass wachsen,
damit wir einander beistehen,
damit die Trauernden getröstet werden,
damit die Sterbenden geborgen sind,
damit die Verzweifelten aufatmen,
damit die Geschlagenen freikommen.
Hundertfache Frucht lass wachsen,
damit unsere Kinder eine gute Zukunft haben.

Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land
durch Jesus Christus.
Ihn wollen wir hören.
Ihm vertrauen wir -
heute und alle Tage.
Amen.

Vaterunser

Zum Segen:

Deine Gaben sollen wachsen mit den Jahren.
Gott hat sie dir geschenkt, und sie sollen die
Herzen derer, die du liebst, mit Freude erfüllen.
Und in jeder Stunde der Freude und des Leides
wird Gott mit dir sein, dich segnen; und du
mögest in seiner Nähe bleiben. (aus Irland)

**Gott segne uns und behüte uns. Er lasse sein
Angesicht leuchten über uns und sei uns
gnädig. Er hebe sein Angesicht auf uns und
schenke uns Frieden. Amen**

Hausandacht zum Sonntag Sexagesimä 2021

verfasst von Pastorin Cornelia Seidel, Neustrelitz

(hilfreich: Kerze, Kreuz, Gesangbuch)

Beim Anzünden der Kerze: **Im Namen des
Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes
Amen.**

Lied: Gott hat das erste Wort EG 199

Psalm 119

89 HERR, dein Wort bleibt ewiglich,
so weit der Himmel reicht;
90 deine Wahrheit währet für und für.
Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt
stehen.⁹¹ Nach deinen Ordnungen bestehen sie
bis heute; denn es muss dir alles dienen.
92 Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen
wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.
103 Dein Wort ist meinem Munde süßer als
Honig. 104 Dein Wort macht mich klug; darum
hasse ich alle falschen Wege. 105 Dein Wort ist
meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem
Wege. 116 Erhalte mich nach deinem Wort, dass
ich lebe, und lass mich nicht zuschanden werden
in meiner Hoffnung.

Gebet

Gütiger Gott, längst produziert unsere Zeit ihre
eigenen Gleichnisse vom Wachstum, das ohne
Anstrengung nicht gelingt. Doch dann wächst -
ganz von alleine, scheinbar mühelos - aus dem
Kleinen etwas Großes. Und aus dem Einzelnen
ein Vielfaches. Dein Reich komme. Wir spüren
deine Kraft, wenn deine Zukunft unter uns Gestalt
annimmt. Amen

Lesung Evangelium Lk 8

4 Als nun eine große Menge bei einander war und
sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach Jesus
durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu
säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel
einiges an den Weg und wurde zertreten, und die
Vögel unter dem Himmel fraßen's auf.
6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es
aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit
hatte. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen;
und die Dornen gingen mit auf und erstickten's.
8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging
auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte,
rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Lied: Herr für dein Wort sei hochgepreist EG 196

Impuls

„Wenn man an all die Dinge denkt, deren Hintergrund man nicht begreift, was kann man da anderes tun als die Getreidefelder zu betrachten? Ihre Geschichte ist unsere, denn wir, die wir vom Brot leben, sind wir selbst nicht auch zu einem bedeutenden Teil Korn, oder zumindest; müssen wir uns nicht damit abfinden, dass wir wachsen wie eine Pflanze, nicht imstande, uns zu bewegen, wie unsere Phantasie es uns eingibt, und dass wir, wenn wir reif sind, wie Korn gemäht werden?“ (Vincent van Gogh in einem Brief an seine Schwester Wil)



Gedanken und Einsichten

So habe ich mir immer den Sämann aus dem Gleichnis vorgestellt, wie hier auf diesem Bild von Vincent van Gogh. Er geht über den bestellten Acker und streut reichlich und mit Schwung die Körner in großen Bögen in die fruchtbare Erde. Von Wegen, Dornen und Disteln oder Felsen ist hier nichts so sehen. Der Sämann wäre ja auch schön blöd, den Samen an Stellen zu verteilen, wo sowieso nichts wächst. Aber im Gleichnis heißt es: „etliches fiel...“. Erst langsam habe ich begriffen, dass das Gleichnis keine Anweisung zum Getreidebau bzw. zum Verbreiten von Gottes Wort und vom Wachsen seines Reiches ist, sondern ein Erfahrungs- und Zustandsbericht vom Leben überhaupt und vom Leben der Kirche. Es ist nun mal so, dass nicht alles gelingt, Erfolg zeigt, zum Ziel kommt. Manches bleibt im Wachstum stecken, geht ein, hat nicht genug Kraft und Nahrung, es fehlt die Geduld, die

Verwurzelung. Zu vieles steht dem Wachsen und Gedeihen im Wege. Das erleben wir als Menschen, als Glaubende immer wieder und manchmal zermürbt es uns. Besonders wenn solche Erfahrungen überhandnehmen und unser persönliches Umfeld betreffen. Und wer ist daran schuld? Der Samen? Nein. Im göttlichen Wort und in Jesu Auftrag in eine unveränderliche DNA enthalten, die auf Frucht und Leben aus ist. Der Sämann selber? Ja, manchmal ist man am falschen Ort, in der falschen Zeit, im falschen Sagen und Tun. Dann braucht man sich nicht zu wundern. Vorsicht und Sorgfalt ist geboten beim Umgang mit Worten und mit Lebenskraft. Wenn etwas in den Sand gesetzt wird, ist es verloren. Auch die Schritte nach dem Säen sind wichtig: Pflege, Geduld, Unkraut jäten. Kleine Pflänzchen brauchen dabei mehr Aufmerksamkeit als große. Kinder sind besonders empfänglich für Worte und Geschichten, aber auch besonders empfindsam. Behutsamkeit ist hier gefragt. Dass doch so vieles auf gutem Land landet und gelingt und nicht nur einfach, sondern hundertfach Frucht bringt, ist ein Wunder des Lebens, ein Geschenk Gottes. So gehen wir aus uns säen und hoffen, es wächst.

Benjamin Schmolck dichtete 1734(EG 166):

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt. Gib mir Licht in dem Verstande und was mir wird vorgestellt, präge du im Herzen ein, lass es mir zur Frucht gedeihn.
5. Stärk in mir den schwachen Glauben, lass dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben, halte mir dein Wort stets für, dass es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.
6. Rede Herr, so will ich hören und dein Wille werd erfüllt; nichts lass meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.